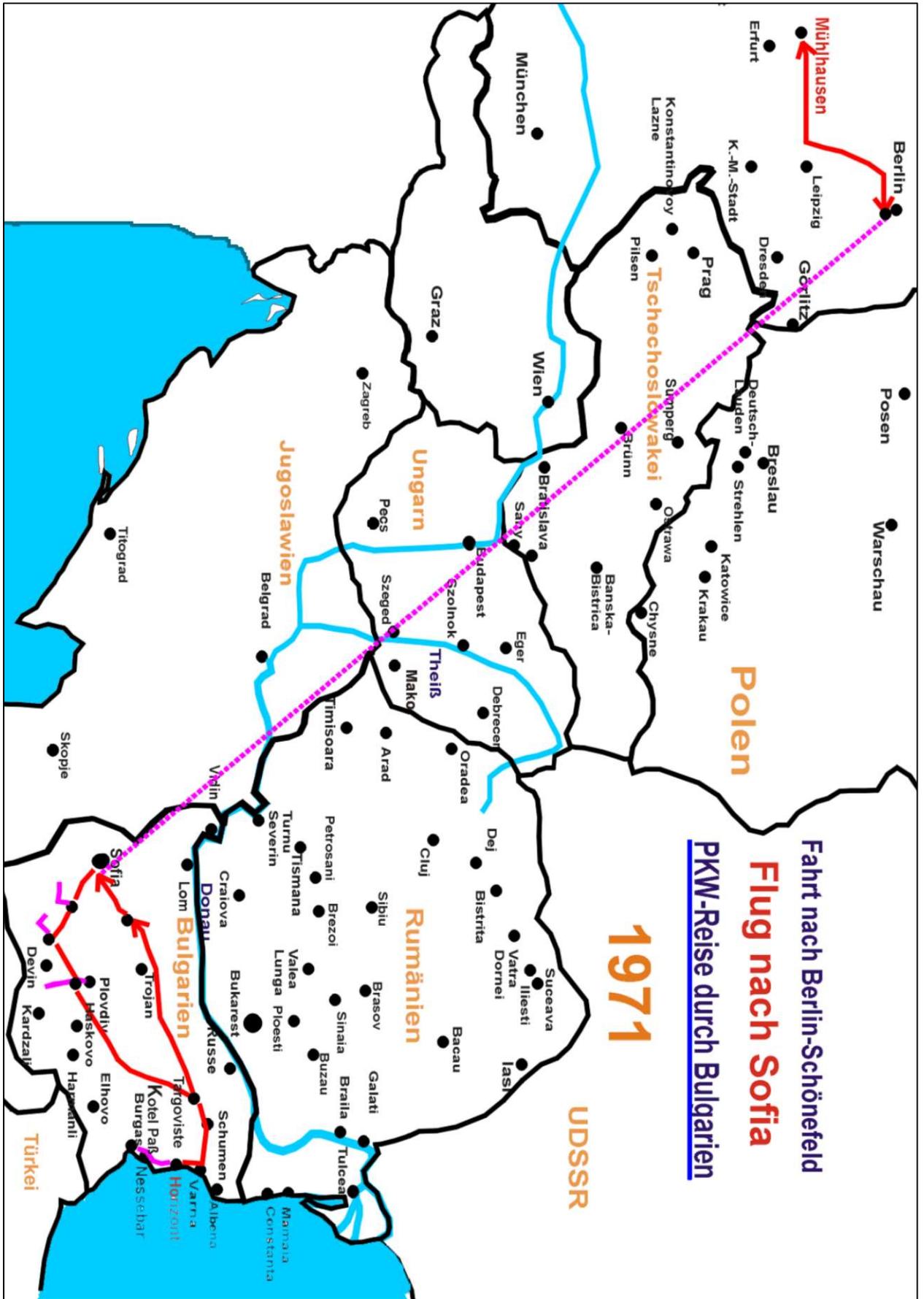


PKW-Reise durch Bulgarien

Autotransport mit dem Flugzeug
bis Sofia

1971

- Mühlhausen – Brln-Schönefeld (Hotel)
- Flug nach Sofia – Camping Vranja
- Borovez (Touristenheim) – Maljowiza
- Camp. Bor, Rila-Kl. – Vichren – Bansko
- Camp. Mariza – Pamporovo – Kotel-Paß
- Camp. Targoviste – Camping Horizont
- Camp. Pravetz – Camping Vranja
- Rückflug nach Berlin – Mühlhausen



Planung

Diese Reise war nun etwas ganz Ausgefallenes und deren Durchführung glich fast einem Märchen. Wir hatten in der üblichen Zeit der Urlaubsplanung im *Neuen Deutschland* gelesen, dass zwei neue Flug-Transportlinien mit einer russischen AN12 von **Berlin-Schönefeld** eingeführt worden sind, und zwar eine nach **Amsterdam**, die kam für uns nicht in Frage, und eine nach **Sofia** und darauf reagierten wir. Edith fragte nach Informationen und die sahen gut aus;

- es wurden auch Pkws verladen,
- es war bezahlbar und
- es war bei rechtzeitiger Anforderung machbar.

Wir überlegten nicht lange und beantragten beim Flughafen-Service die Koordinierung von einem Autotransport, dem Flug von 4 Personen nach **Sofia** und einer Übernachtung im Flughafenhotel für 4 Personen am Tag vor dem Abflug.

Es war kaum zu glauben, aber es klappte alles. Wir hatten die Hin- und Rückflugtermine so gelegt, dass wir unseren gesamten Urlaub voll ausnutzen konnten und diese Termine wurden bestätigt.

Recht ungünstig sah es mit der Finanzierung aus. Wir hatten natürlich die Reiseanlagen für die gewünschte Zeit erhalten. Die Kinderausweise waren erneuert und so konnten wir 4 Mal pro Tag 24 Mark in Lewa umtauschen. Wir mussten also mit 96 Mark pro Tag auskommen – und das für Übernachtungen, Verpflegung und Tanken! Der neue Skoda S 100 brauchte wenigstens nicht mehr so viel Öl wie der Skoda Oktavia. Dann konnten wir den einmaligen Umtausch von 100 Mark pro Land und Reise nutzen. Falls man noch ein paar Mark in den Taschen fand, war das auch nicht schlecht, denn in den bulgarischen Reisebüros erhielt man für DDR-Mark verbilligte Benzintalons! Das entsprach sicherlich nicht ganz den gegenseitigen Vereinbarungen, aber wir zahlten so nur 1 Mark pro Liter Normal-Benzin! Sorgen hatten wir aber nicht, denn zum Verhungern war es zu viel und entscheidend war nur, dass wir zum Abflugtermin in der Nähe von Sofia erschienen. Wir reservierten jedenfalls noch mal zwei Nächte in **Vranja** und legten das Geld zurück! Bei angepasster Sparsamkeit reichten wir aber mit den Finanzen. Da man Taschengeld zurücktauschen konnte, hatten wir nach Reiseende doch noch eine recht positive Bilanz.

Für diese Zeit in Bulgarien konnten wir nicht viel vorplanen, denn es war ja alles neu für uns, und wie es sich später zeigte, auch für die *Interflug* und den bulgarischen Zoll. Wir hatten nun das erste und vermutlich auch das einzige Auto im Flugzeug transportieren lassen. Wenig später nach der

Rückkehr erfuhren wir, dass der Pkw-Flugtransport wieder eingestellt worden war.

Donnerstag, 22. Juli

Die Zimmer im Flughafenhotel in Schönefeld waren reserviert. Die Koffer waren im reisefertigen Auto verstaut, aber es war noch ein Arbeitstag, den wir etwas verkürzen konnten. 15.15 Uhr starteten wir. Wir hatten die Route über Gotha gewählt. Das war zwar weiter, aber es waren so auch weniger Hindernisse zu erwarten.

Um 21 Uhr luden wir die Söhne im Hotel ab und führen zum Flughafengebäude um die Flugtickets abzuholen. Anschließend fanden wir bald die Luftfracht-Abteilung und wollten dort unser Auto abgeben, und da kam der große Hammer! Die Abfertigung war nur bis 20 Uhr möglich. Warum uns das die Dame von der Koordinierung nicht gesagt hatte? Wir hatten extra darauf hingewiesen, dass wir erst nach 20 Uhr eintreffen.

1. Urlaubstag Freitag, 23 Juli

Das Frachtbüro machte erst am Morgen um 6 Uhr auf. Da sollten wir aber schon zum Flug abgefertigt sein. Also versuchten wir später zu buchen. Doch es war alles bis zum übernächsten Tag ausgebucht! Wir sollten auf freie Plätze warten!

Das Auto als Fracht loszuwerden war nun das nächste Problem. Man hatte noch nie eins angenommen. Verrechnet wurden die Frachtkosten nach Kilogramm, aber im Gebäude gab es nur eine Dezimalwaage für Säcke und Kisten.

Da unser Gepäck nur 26 kg schwer war, wir aber 80 kg mitnehmen konnten, besorgten wir uns Säcke und packten alles Schwere aus dem Auto (Ersatzteile, Werkzeug usw.) als Gepäck ein. Dann fuhr ich mit dem Abfertiger ins Nachbardorf zur Fuhrwerkswaage. Nun konnten sie die Frachtpapiere ausschreiben und für die 760 kg je 0,54 Mark verlangen. Beim Rücktransport war übrigens das Kilogramm mit 59 Pfennigen deutlich teurer.

Und nun begann das Warten auf freie Plätze. Wir standen bei der Abfertigung und sahen immer wieder traurig zum Schalter rüber. Den tat es ja nun auch leid, dass das Auto weg und wir noch hier waren. Um 8.30 Uhr hörten wir, dass in der nächsten Maschine etwas freigeworden war. 9.15 Uhr flogen wir los und landeten 12.25 Uhr Ortszeit nach gutem Flug in **Sofia**.

Die Abfertigung ging schnell, aber das Auto war noch nicht da. Wir sollten am anderen Tag nachfragen. Also führen wir mit dem Bus in die Stadt zum *Schipka-Reisebüro*. Dort besorgte man uns im Campinglager **Vranja** am Rande der Stadt 2 Bun-

galows in schöner Lage. Man nahm auch eine Bestellung für Übernachtungen am **Schwarzen Meer** an.

Für eine kurze Besichtigung des Campingplatzes reichten unsere Konditionen noch, aber zum Essen kochen nicht mehr. Es blieb uns da nur der Gang in Restaurant und das war durchaus nicht billig. Satt aber erschreckend ärmer gingen wir zeitig in die Betten.



Ankunft im Camping Pravez bei Sofia

2. Urlaubstag Samstag, 24. Juli

Mit dem Bus führen wir wieder in die Stadt zum Reisebüro. Man hatte sich dort wegen unserer Bestellung bemüht, aber an der ganzen Küste waren keine Bungalows in der gewünschten Zeit zu haben. Das war keine gute Nachricht!

Wir nahmen uns aber noch die Zeit, die *Alexander-Newski-Gedächtniskirche* anzusehen. Dort trafen wir dann überraschend Mühlhäuser und zwar die Familie *Lopau*, die Besitzer eines Ladens auf dem *Steinweg*.

Weiter ging es zum Flugplatz und dort zur Fracht-Abteilung, d. h. wir mussten zum Zoll und der wollte ungefähr 6000 (Sechstausend) Mark von uns. Man betrachtete die Fracht – unser Auto – als Einfuhr! Da standen wir recht bedrückt daneben. Weil ich an einen Übersetzungsfehler glaubte und Hilfe brauchte, rief ich die DDR-Botschaft an. Nachdem ich denen das Problem erklärt hatte, fauchte man mich an und sagte, dass einer der sich in diese Lage bringt, selbst damit zurechtkommen muss. Die Botschaft könne keine Diskussionen mit dem bulgarischen Zoll führen. Das war nun die zweite weniger gute Nachricht des Tages.

Nun begann ein reges Gespräch mit Verantwortlichen auf dem Flugplatz. Wir versuchten allen zu erklären, dass auf der Basis der Touristenabkommen Einreisen mit dem Pkw ohne Kosten möglich sind, wenn das Auto nach der im Pass genehmigten Zeit wieder ausgeführt wird und drängten darauf, dass mal die Grenzkontrollstellen angerufen werden, da die informiert sein müssten. Deutsch konnte eigentlich keiner und wir hatten vom Bulgari-

schen keine Ahnung. Russisch war es auch recht holprig, aber im Verlaufe von 2 Stunden hatten wir uns so bekannt oder unbeliebt gemacht, dass uns dann der Oberchef vom Zoll oder der Sicherheit ins Zimmer rief, wo er von einem Schulheft eine halbe Seite abriß, etwas darauf notierte, uns 0,40 Lewa abverlangte und zum Frachtraum schickte. Dort stand schon unser Auto fahrbereit und nach dem Abgeben des Zettels wurde ich durch das Gatter gelassen.

Das war nun das erste wahrhaft positive dieses Tages. Wir waren vielleicht froh, als wir die Straße nach Sofia erreichten!

Die Fahrt durch die Stadt war problemlos. Im Zentrum konnten wir parken und einkaufen. Leider platzte uns aber bei der Fahrt ins Campinglager noch ein Reifen. Bloß gut, dass im Kofferraum kein Gepäck war. So kamen wir rasch an den Reifen heran und konnten ihn schnell wechseln. Am Abend kümmerte ich mich mit den Söhnen noch um das Einräumen. Abendbrot gab es aus mitgebrachten Konserven.

3. Urlaubstag Sonntag, 25. Juli

Grundüberlegungen zur Fortsetzung der Reise gab es zwar, aber nach dem Frühstück legten wir fest, dass wir nach Süden in das **Rila** und **Pirin-Gebirge** und in einem großen Bogen an die **Schwarzmeer-Küste** fahren wollen. Unterwegs werden wir versuchen, Bungalows reservieren zu lassen, und wenn das nicht möglich ist, klappern wir eben die Campingplätze der Reihe nach ab.

Kurz vor 10 Uhr brachen wir auf und erreichten südlich des Straßenringes um **Sofias** bei **Pantscherevo** problemlos die Straße nach **Samokow**, die am wunderschönen **Iskar-Durchbruch** entlang führte. Bei der Fahrt an dem 8 km langen Stausee entlang hielten wir oft, denn die Aussicht war bei dem sonnigen Wetter (21°C) sehr gut!

Borovez war unser Tagesziel. Dort gibt es viele große und sehr teure Hotels; wir fanden aber keinen Campingplatz!

Als auch am weiteren Weg bis **Mariza** kein Bungalow-Platz zu finden war, drehten wir um und fragten in **Borovez** im *Rilski Sportist Touristenzentrum*. Es war gegen 13 Uhr, aber die Rezeption machte erst um 15 Uhr auf. Da blieb genügend Zeit, um Mittagessen zu gehen. Und danach – HURRA! – haben wir ein niedliches, niedriges Zimmer mit zwei Doppelstockbetten erhalten.



Borovez Touristenheim

Nun konnten wir in Ruhe die Zufahrt zur Besteigung des **Musalas** (höchster Berg Bulgariens, 2925m) suchen. Wir begannen mit dem Waldweg zur **Sakratschitza-Hütte**. Der wurde aber gerade ausgebaut und war nach wenigen Kilometern unbefahrbar. In der Karte war ein dünner roter Strich als Weg nach **Beli Iskar** eingezeichnet. Den wählten wir, weil wir nicht noch einmal durch **Samokow** wollten. Wir waren wohl die Einzigen auf diesem wunderbar ruhigen Gebirgsweg und haben die 10 km genossen. Wir wollten zur **Boris Hadzistirov-Hütte**, aber der rote Strich hielt nicht, was er versprach (— Fahrweg). Da waren wir nun im Süden des **Musalas** und wussten nun, dass auf den erkundeten Routen nur sehr lange Wanderungen – so um die 12 bis 16 Std. – nach oben führen.

Wir nahmen uns vor, in den nächsten Jahren weitere Zufahrten zu erkunden und drehten um. Um Zeit zu sparen fuhren wir nun doch wieder über **Samokov**.

4. Urlaubstag Montag, 26. Juli



Maljowitza-Hütte

Nach teurem Frühstück fuhren wir gegen 10 Uhr zur **Maljowitza-Hütte** (2050 m). Dort gab es für uns als Mittagessen Brot, Sahnequark, Paprika, Wurst und warme Brause.



Wanderweg zum Maljowitza

Von da aus muss man nun steigen. Wir wollten wenigstens bis zum See, aber wir schafften es nur bis zum Ende des Tales.



Wanderweg zum Maljowitza

Man musste mit allen Vieren über teilweise sehr hohe und steile Felsen klettern. Die Kinder kraxelten noch höher, aber Wilfried erreichte nur den kleinen Bergsee. Beide kamen sie nicht bis zum Gipfel. Ich holte für Edith einen großen Schneeball und dann musste ich eine

Pause einlegen, denn der Nierenstein meldete sich wieder.



Aufstieg zum Maljowitza

Es wurde wolkig und mir wurde besser und so konnten wir gegen 18 Uhr wieder im Touristenkomplex sein.



Auf dem Weg zum Maljowitza

5. Urlaubstag Dienstag, 27. juli

In Edith's Notizen steht: „Nach gutem Schlaf spät aufgestanden!“ das stimmt nicht ganz so. Ich hatte nämlich eine hässliche Nierenkolik, lag im oberen Bett und beim Aufrichten habe ich mich böse an der niedrigen Decke gestoßen. Da ich danach nicht mehr wusste, was mir mehr weh tat, bin ich nach dem Analgin-Schlucken wohl doch wieder eingeschlafen ohne die Familie zu belästigen.



Borovez

Vormittags bummelten wir durch den Ort. Zum Mittagessen gab es Reis und gefüllte Paprikaschoten und nach der Mittagsruhe ließen wir uns mit dem Lift zum Aussichtspunkt hoch fahren.



Talstation in Borovez

Oben blieben wir etwa drei Stunden. Bei 28° C war das Wetter zum Wandern günstig. Von hier aus beginnen die 16-stündigen Touren zum Musala.

Müde kamen wir zurück und machten das Abendessen wieder aus unseren Vorräten.



Bergstation in Borovez



Danach sortierten wir auf der Basis gewonnener Erfahrungen die Koffer um, damit wir immer nur ein Gepäckstück bei einer neuen Unterkunft ausräumen müssen.

6. Urlaubstag Mittwoch, 28. Juli

Und wieder ging es nach 9.30 Uhr durch Samokow.

Diesmal aber in Richtung Stanke Dimitrow, wo wir gut einkaufen konnten. Wir wollten über die gut ausgebaute E 20 am



Rila-Kloster

Rila-Kloster vorbei zur Südseite des Maljowica's (2729 m). Und wieder gab es keine Unterkunft für uns, aber am Rila-Bach war ein Tisch mit Bänken und dort konnten



wir erst mal unser Mittagessen (Kartoffelsuppe) kochen.

Dann starteten wir zur Kloster-Besichtigung und ließen uns dort mit vielen anderen Besuchern segnen. Das muss geholfen haben,

denn als wir wieder beim **Camping Bor** waren, hatte man uns zwei große Zelte direkt am **Rila-Ufer** reserviert.



Camping Bor beim Rila-Kloster

Nun konnten wir in Ruhe zur **Partisanen-Wiese** fahren, wo der Aufstieg zum **Maljowica** begann. Wir hatten vorgesehen, dort zur Not im Auto zu übernachten. Nun waren wir aber heilfroh das nicht tun zu müssen, denn dort gab es viele Wanderer und keine sanitären Anlagen. Kurz gesagt, es stank bestialisch. Da verging uns sogar der für den anderen Tag vorgesehene Aufstieg.



Partisanen-Wiese

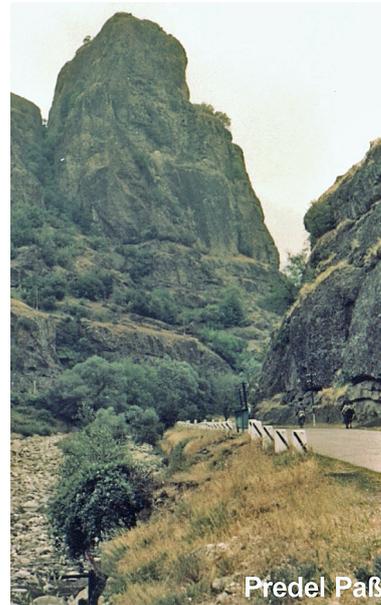
Wir fuhren zurück und wanderten noch mal in der Abendstille bis zum Kloster. Das unvergessliche

an dieser Strecke waren die Glühwürmchen; es waren nicht einzelne sondern Hunderte und am Bachrand wogte eine glimmende Licht-Welle. Wir beendeten den Tag mit einem zünftigen Lagerfeuer zwischen unseren Zelten!

7. Urlaubstag **Donnerstag, 29. Juli**

Zur Morgenwäsche war der Bach da. Das klappte bei den Familienmitgliedern reibungslos, nur ich rutschte auf den glatten Steinen aus und verstauchte mir das rechte Handgelenk so, dass ich heute noch daran denke.

Der **Maljowica**-Aufstieg war gestrichen, also war der **Vichren** (2914 m) unser nächstes Ziel! Wir



Predel Paß

fuhren die **E 20** weiter nach Süden über

Blagojevgrad (dort gab es einen vortrefflichen und preiswerten Himbeerwein!) bis **Simitli** und bogen dort nach **Raslog** ab. Dabei überquerten wir den 1140 m hohen **Predel-Pass** und das war durchaus lohnend!

In **Raslog** gab es nur Hotels, aber im nahegelegenen **Bansko** konnten wir im Touristen-Schlafraum übernachten (μαξ̄ πθ̄ ~). **Raslog** war eine Besichtigung wert. Wir fuhren noch einmal hin, aber ein Gewitter mit Hagel machte wenig Freude.



Touristenheim in Raslog

Mit 30 Männern im Raum, bei den Frauen waren auch alle Pritschen voll, schiefen wir trotzdem gut und lange. Wir gehörten zu den letzten, die sich Waschen gingen.

8. Urlaubstag Freitag 30. Juli

Nach dem Aufstehen haben wir gleich 2 Zimmer für die nächste Nacht gemietet und sind zum Parkplatz bei der **Vichren**-Hütte gefahren.



Vichren (2914 m)

Dort haben wir erst mal gefrühstückt. 11.15 Uhr begannen wir mit dem Aufstieg bei sonnigem Wetter.



Auf dem Gipfel des Vichren

Als wir gegen 13.45 Uhr auf dem Gipfel waren, sahen wir nach Norden zu nur Nebel, während man nach Süden auf die „Städte-Wiese“ blickte.



Beim Abstieg

Es lagen da, aus weißen Steinen gebildet, die Namen der Heimatstädte der Gipfelbesteiger. Dort ist dann von uns auch ‚Mühlhausen‘ gelegt worden. Oben wehte bei strahlender Sonne ein kalter Wind und wir waren froh, unsere Windjacken mitgenommen zu haben. Nun sind wir jedenfalls alle vier im Gipfelbuch verewigt! Das Abstiegsbild

sieht ziemlich farblos aus, aber es ist tatsächlich im Dunst alles grau in grau erschienen. Das weiß rechts hinten ist eine Nebelwand.



'Städte'-Wiese

Eigentlich müsste ‚Mühlhausen‘ links in der Mitte zu erkennen sein.

17.15 Uhr erreichten wir gerade noch vor einem Regenguss die Hütte. In einer Lücke im Nieselregen rannten wir zum Auto und waren 19 Uhr in unseren sehr gemütlichen Zimmern in **Bansko**. Nach so einem ergebnisreichen Tag hatten wir uns ein Abendbrot im Restaurant verdient. Die Söhne verdrückten sogar jeder 2 Portionen. Auf dem Zimmer stießen wir mit Himbeerwein noch auf den Geburtstag meiner Mutter an!

9. Urlaubstag Samstag, 31. Juli

Heute sollte es weiter nach Osten gehen, deshalb war um 7 Uhr Wecken. Aber erst um 9 Uhr rollte unser Auto über **Banja, Velingrad, Batak** in Richtung **Dospat**. Wir kamen bis zur Staumauer **Vassil-Kolarow**. Da verlangte ein Militärposten ein „Dokument“ und trieb uns ohne *Propusk* nach **Batak** zurück. Von dort führen wir nun schräg nordöstlich über **Pestera** nach **Plovdiv** und suchten einen Campingplatz. Wir fanden 9 km hinter der Stadt das exquisite **Camping Mariza** in dem wir für zwei Nächte zwei schöne Bungalows erhielten.



Im Camping Mariza

Man merkte, dass hier Touristen mit konvertierbarer Währung die Norm bestimmten, denn es lag an

der Transitstraße in die Türkei. Gäste waren aber meist westdeutsche Touristen.

Zur Stadtbesichtigung stiegen wir dann am Abend noch mal ins Auto. Das Abendessen erledigten wir im preiswerten Selbstbedienungsrestaurant.

10. Urlaubstag Sonntag, 1. August



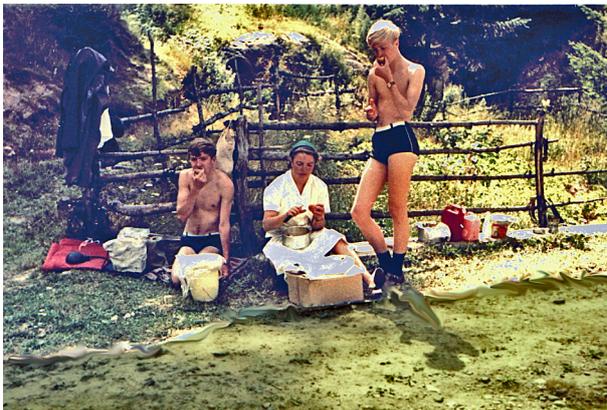
Batschkovo Kloster

Über Assenovgrad führen wir zunächst zum **Batschkovo-Kloster** und nach dessen Besichtigung rollten wir weiter an dem **Cepelarskaja Reka** entlang nach Süden bis **Pamporovo**. Das ist nun neben **Borovez** ein weiterer exklusiver Kurort. Wir informierten uns und fanden, dass alles etwas außerhalb unserer Preisklasse lag. Wir waren froh, die Übernachtungen im **Mariza-Camp** gebucht zu haben.

Auf dem Rückweg haben wir auf einer idyllischen Lichtung noch einen Ölwechsel durchführen müssen. Eine Bodenwelle hatte wohl die Schraube locker geschlagen. Dicht war aber alles.

11. Urlaubstag Montag, 2. August

Und weiter ging es nach Osten auf die Schwarzmeerküste zu. Da uns die Pässe über die **Stara Planina** interessierten, wählten wir die Richtung über den **Kotel-Pass**: **Mariza** → **Stara Zagora** → **Nova Zagora** (das kannten wir schon – siehe vorhergehende Reiseberichte) → **Sliven** → **Trapoklovo** → **Avramov-Pass** (3/4 Std. Mittagspause)

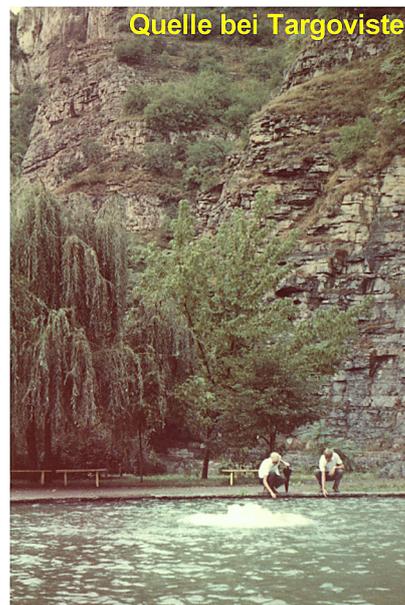


Rast beim Avramov-Paß

→ **Kotel-Pass** (einer der schönsten Pässe über das Balkan Gebirge)



auf der Straße zum Kotel-Paß



Quelle bei Targoviste

→ **Omurtag**
→ **Targoviste**.

Die Karst-Quelle in der Nähe von **Targoviste** musste natürlich gleich untersucht werden.

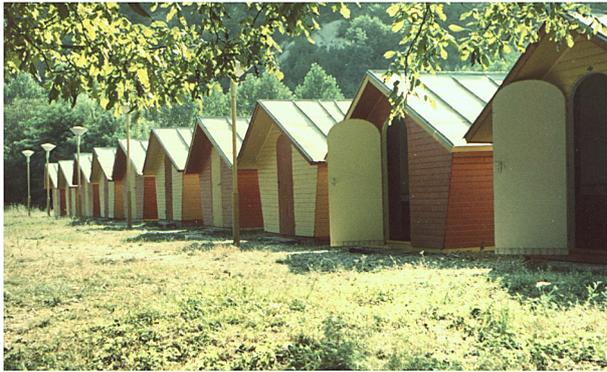
Jetzt war es Zeit an Übernachtungen zu denken und schon fanden wir das **Camping Lüljana** (φζφ~λ).

Da es an der Straße Sofia – Varna liegt, war es gut ausgeschildert und gut eingerichtet. Wie wir die Quelle fanden, weiß ich aber nicht mehr.



Camping Lüljana

Im Camping Lüljana erhielten wir zwei sehr saubere und hübsche Bungalows. Zum Eisessen und Einkaufen fuhren wir noch mal kurz nach **Targoviste**. Es ist eine saubere und ruhige Stadt



Camping Lüljana

12. Urlaubstag Dienstag, 3. August

Über **Schumen** ging es heute nach **Varna**. Etwas unruhig suchten wir den BAT-Club, denn dort sollten wir wegen einer Reservierung fragen. Noch unruhiger wurden wir als wir uns zwischen die sehr vielen Wartenden drängten. Doch dann rief jemand durch die Menge „⊥⊕P“! Wir schalteten nicht gleich, weil wir noch lange nicht dran waren, aber wir erhielten die Reservierungsbestätigung für das **Camping Horizont**. Wir mussten eine geringe Gebühr bezahlen und Edith gab wohl eine deutliche Abrundung nach oben. Das hatte sich der Rufer wirklich verdient.

Mittagessen gab es im Selbstbedienungsladen in **Varna**. Zum Eisessen reichte die Zeit auch noch. 14.30 Uhr erhielten wir dann die ersehnten beiden Bungalows im Campinglager **Horizont**. Sie standen in einem Eichenwald auf dem hohen Ufer des **Schwarzen Meeres**.



Im Camping Horizont

Im Hintergrund sieht man gerade nach die Eingangstür des Bungalows, den sich die Söhne ausgesucht hatten.

Nach kurzer Akklimatisierung stürzten wir uns nun erst mal den Sandweg hinunter und rein in die Wellen.

Da hatten wir es doch tatsächlich geschafft, ohne Reisegruppe, ohne Reiseleiter und ohne Parteisekretär an das **Schwarze Meer** zu kommen. Wir waren richtig stolz auf diese Leistung!

13. Urlaubstag Mittwoch, 4. August

Vor- und nachmittags waren wir am Strand, der sich durch algenfreies klares Wasser und eine wunderbar weichen feinkörnigen Sand auszeichnet und flach auslief.

Mittags machte ich ein schnelles Essen. Es gab Kartoffelsuppe mit Wienern und für das Abendbrot hatte ich Pellkartoffeln mit Schmalzfleisch angekündigt.

14. Urlaubstag Donnerstag, 5. August

Vormittag war wieder bei voller Sonne baden eingeplant. Mittags gab es Klöße mit Paprika-Zwiebel-Schmalzfleisch. Danach kümmerte sich Edith um die Wäsche, ich mich ums Auto und die Söhne waren am Strand.



Strand vor Camping Horizont

15. Urlaubstag Freitag, 6. August

Es reichte erst mal mit dem Baden, denn heute war die **Varna**-Besichtigung vorgesehen, außerdem mussten wir eine Vulkanisierwerkstatt suchen um den geplatzten Reifen wieder in Ordnung zu bekommen.

Das Aquarium in **Varna** ist bekannt und dort mussten wir natürlich auch hin. Es ist sehenswert!

Um 18 Uhr waren wir wieder in **Horizont**. Wir wollten doch nicht die totale Mondfinsternis verpassen, denn der Himmel war absolut wolkenfrei!

Und auch das war ein Erlebnis!

16. Urlaubstag Samstag, 7. August

Nach 10 Uhr fuhren wir wieder nach **Varna** um den Reifen abzuholen. Jetzt hatten wir wieder eine Reserve und fühlten uns deutlich wohler.

Es war nun die Inspektion der Schwarzmeer-Küste weiter nördlich vorgesehen. Bis **Kavarna** folgten wir der guten Küstenstraße. Dann bogen wir auf einem schmalen, aber asphaltierten Weg zum **Kap Kaliakra** ab. Auf einer hohen Felsnase wurden

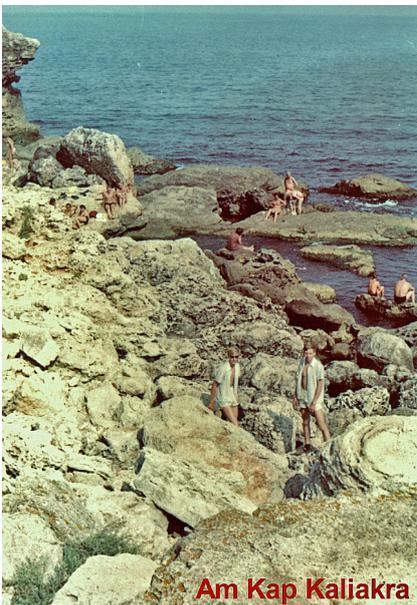
Ausgrabungen durchgeführt und über viele, sehr viele schmale Stufen ging es runter zum Baden.



Blick nach Süden vom Kap Kaliakra



Kap Kaliakra



Am Kap Kaliakra

Wir wollten uns eigentlich auch noch **Rusalka**, ein international bekanntes Club-Zentrum, ansehen, aber dort vertrieb man uns, weil wir keine konvertierbare Währung hatten. Na ja, das waren wir ja gewohnt.

Auf dem Rückweg hielten wir in **Baltschik** und besichtigten das ehemals rumänische Schloßchen und den großen botanischen Garten mit einer prächtigen Kakteen-Sammlung.

Nach **Albena** bogen wir natürlich auch ab. Dorthin gingen Flugreisen unseres Reisebüros. Da standen Hotels hoch am Berg und unten am Strand. Wenn man da mal hinkam, musste man also aufpassen, wo man sein Quartier bekam.



Kap Kaliakra



am Kap Kaliakra

Den **Goldenen Strand** und **Drushba** besichtigten wir auch. Beide Strände wären aber nicht für Reisen mit Kindern, denn es geht dort vom Strand aus nach wenigen Schritten tief ins Wasser. Die Hotels sehen recht nobel aus, aber die für DDR-

Touristen waren sehr weit weg vom Strand. Spät am Abend waren wir erst zurück.

17. Urlaubstag Sonntag, 8. August

Nach dem Frühstück ging ich mit Wilfried baden. Harald hatte sein neues Kofferradio mit und wollte sich die Berichte über den Satellitenstart anhören. Edith hatte große Wäsche.

Nachmittags ging die Familie ins Wasser und danach zum Duschen und Haarwaschen. Kartoffeln, Zwiebelringe und Würstchen waren unser Abendbrot!

18. Urlaubstag Montag, 9. August

Vormittags fuhr ich mit Harald nach **Staro Orchahovo** einkaufen, wir brauchten Brot. Nachmittags ging es mit beiden Söhnen nördlich bis zur **Kamecija-Mündung**. In **Vama** erhielten wir gutes Obst. An den Strand gingen wir nicht mehr, denn es war kühl geworden.



Kamcija



Kamcija



Kamcija

19. Urlaubstag Dienstag, 10. August

Das wurde ein ruhiger Tag, denn wegen des hohen Wellenganges war durchgängig Badeverbot. So sonnten sich Edith und die Kinder im Rahmen des erträglichen und ich bummelte durch den Ort und hatte Zeit, in Ruhe Wurstscheiben zu braten und mit Kartoffelbrei zu servieren.

20. Urlaubstag Mittwoch, 11. August

Der Tag begann ungewohnt kühl. Es waren nur 17° C, aber das störte nicht, denn wir wollten heute die Küste nach Süden zu erkunden. Davon kannten wir bis jetzt nur einen Teil. Wir fuhren über **Obsor** und **Burgas** nach **Sosopol** und fanden, dass dieser Ort durchaus unseren Vorstellungen für einen Urlaubsaufenthalt entsprach. Der dortige Camping-

platz war allerdings nicht besonders. Es gab aber reichlich preiswerte Privatquartiere!

Mittags bestellten wir im Gartenrestaurant Kebab und entschlossen uns, die noch etwas südlicher liegenden Strände zu inspizieren. Hinter großen und kleinen Dünen gab es bei **Kavazite** herrlichen menschenleeren Strand. Wir stürzten uns in die recht hohen Wellen und ich hatte so lange Spaß, bis mir meine Sonnenbrille weggespült wurde. Ich konnte sie zwar noch tasten, aber nach der nächsten Welle war sie nicht mehr zu finden.



am Strand bei Kavazite

Auf der Rückfahrt durchquerten wir wieder einmal Nessebar. Viel hatte sich seit dem letzten Besuch nicht verändert.

21. Urlaubstag- Donnerstag, 12. August

Das war wieder ein Tag mit ganztägigem Strand-aufenthalt. Der Wind hatte nachgelassen und schon am Morgen waren es 27° C. Am Abend stießen wir mit Orphei-Wermut auf den Geburtstag von Mutter, Schwiegermutter und Oma in Görlitz an.

22. Urlaubstag Freitag, 13. August

Wegen des günstigen Wetters, strichen wir weitere Fahrten durch Land. Man zog sich an den Strand zurück. Viel Ruhe hatte ich also, um ein Mittagessen mit Klößen, Sauerkraut und Kaßler zu machen. Kaum war der letzte Bissen verschwunden, waren auch die Söhne wieder am Wasser, denn es war mit 31° C bis jetzt der heißeste Tag.

23. Urlaubstag Samstag, 14. August

Mit 32° C war heute der Tag noch mehr als gestern zum Baden bestimmt. Nachmittags suchten wir Eltern uns einen schattigen Platz, während die Söhne bis zum gestrandeten und halbzerfallenen Schiff liefen. Als dann die Sonne nicht mehr so drückte, bin ich mit den Kindern Pfirsich-Plantagen suchen gewesen um billig einkaufen zu können. Tatsächlich fanden wir landeinwärts eine Möglichkeit, für wenig Geld vollreife große Pfirsiche zu kaufen. Wir nahmen so an die 12 Kg!

24. Urlaubstag Sonntag, 15. August

Das war ein Tag um lange zu schlafen, aber schon mit Beginn des Morgengrauens klopfen uns in den letzten Tagen die Vögel wach. Die Söhne fühlten sich nicht gestört und ich vermutete, dass die Vögel dort nicht so gern hin fliegen, weil der Bungalow weiter unter den Eichen stand. Tagsüber war es dann wieder ruhig. Wenn man sich über diese Situation beklagte, zuckten immer die Gesichter der Söhne so merkwürdig. Später fanden wir es merkwürdig, dass sie nach dem Abendbrot in unserem Bungalow immer noch etwas Brot mit rüber nahmen. Und noch später merkten wir, dass sie vor dem Schlafen gehen die Brotkrumen auf unser Bungalow-Dach streuten.

Da hatten sie sich tatsächlich was Tolles ausgedacht, und es tat mir leid, dass mir beim besten Willen und mit größter Mühe nicht Gleichwertiges einfiel.

Zum Mittag gab es Semmelklöße mit gebratenen Wurstscheiben und danach war das erinnernswerte Pfirsich-Teilen. Wir nahmen die Stiegen und teilten Stück für Stück den Inhalt in 4 Haufen. Nun konnte jeder mit seinem Teil nach Lust und Appetit verfahren. Butterschnitten gab es nach Anforderung dazu. Das war vielleicht ein Genuss!!!!!! Man muss dabei bedenken, dass wir in **Mühlhausen** kaum Obst sehen und Pfirsiche schon gar nicht. Erstaunlich war, dass keiner von uns Magenverstimmung bekam!

25. Urlaubstag Montag, 16. August

Das war nun der letzte volle Urlaubstag am **Schwarzen Meer**. Wir gingen alle noch ein letztes Mal an den Strand und wir Männer leisteten uns eine Stunde Trampelboot.



am Strand vor Camping Horizont

Nach dem Abendbrot putzten wir noch das Auto und packten bis auf die ‚Tages-Tasche‘ das Gepäck ein. Der Skoda S 100 hat keinen großen Kofferraum, aber viele Lücken in die man etwas packen kann. Dort waren die Konserven drin. Nun verstaute wir den leichten Kleinkram. Das schwere kam wieder in Säcke, um Frachtgeld zu sparen.

26. Urlaubstag Dienstag, 17. August

Um 9 Uhr verließen wir nach wunderschönen Tagen das Campinglager **Horizont**. Über das Wetter konnten wir nicht klagen. Mit der Planung für warme und kalte Verpflegung lagen wir goldrichtig und die unendlich große Freiheit der Routenführung und der Tagesgestaltung haben wir hier am **Schwarzen Meer** mit Freude genossen. Bis zu unserem Abflugtermin war mehr als genug Zeit, aber wir wollten sichergehen, dass im Falle einer Panne keine Terminprobleme auftreten, denn es waren ja wieder einige hundert Kilometer zu fahren. Es fiel uns jedenfalls schwer, aus dem Campinglager zu fahren.

Es ging wieder auf der bekannten Route in Richtung **Sofia: Varna → Schumen → Tirnovo**. Dort hielten wir uns aber nicht auf, denn es gab nun eine gute Umgehungsstraße und wir waren nicht gerade zügig vorangekommen. In der Nähe von **Schumen** hatten wir nur ½ Stunde Mittagspause gemacht. Inzwischen war es aber schon 16 Uhr und wir hatten noch nicht die Hälfte der Strecke.

Über kurvenreiche Bergstraßen und zahlreiche Pässe rollten wir weiter nach Westen. Jetzt suchten wir aber schon intensiv Übernachtungsmöglichkeiten. 19 Uhr hatten wir das Campinglager **Balkan** erreicht, aber die Bungalows waren alle belegt. Wir nahmen uns aber die Zeit für ein ruhiges Abendessen und fuhren dann weiter.

Es wurde dunkel; die Straßen blieben kurvenreich und dann kam hinter der Abzweigung nach **Pleven** ein entsetzliches Gewitter mit ununterbrochen starkem Regen. Wir quälten uns die nächsten 38 km mühevoll vorwärts und fanden dann kaum den Eingang in das Campinglager **Pravetz**.



Camping Pravetz

Dort hatte man noch zwei Bungalows für uns, aber es war niemand da, der Bettwäsche ausgeben konnte. Wasser gab es auch nicht, aber die ganze Rezeption war voll von Jägermeister-Reklame. Wir waren so richtig fertig von der Tour und dem Regen, denn der Weg in die Rezeption hatte gereicht, um uns bis auf die Haut zu durchfeuchten. Einen Jägermeister hätten wir da aber gut gebrauchen

können, doch uns fehlte das nötige Westgeld! Als DDR-Tourist sah man uns sowieso etwas schräg an. Es erschienen dort wohl nicht viele DDR-Autotouristen.

Zum Weintraubenessen reichte unsere Energie noch!

27. Urlaubstag Mittwoch, 18. August

Decken waren ja vorhanden und damit haben wir die Nacht ohne frieren überstanden. Kurz vor 10 Uhr waren wir auf dem Weg nach Norden über **Botevgrad** in Richtung **Mezdra**. Vor dieser Stadt bogen wir aber im **Iskar-Tal** nach Süden ab und hielten beim **Tscherepinski-Kloster**, und natürlich goss es wieder unerträglich. Wir haben uns dann nur in einer Regopause das Umfeld angesehen. Auch beim nächsten Reiseziel hatten wir Pech. Die **Temnata-Höhle** war geschlossen. Also fuhren wir weiter auf den Außenring von **Sofia**. Um die Stadtdurchfahrt zu vermeiden, nahmen wir den Ostbogen und fuhren dann bei der **E 5** die wenigen Kilometer in Richtung Stadtmitte zum Campinglager **Vranja**. Es gab wieder 2 gemütliche Bungalows für uns und da es erst 16 Uhr war hatte ich Zeit Pellkartoffeln zu kochen. Es gab Quarkkrem und Butter dazu.

28. Urlaubstag Donnerstag, 19. August

Wir fuhren am Vormittag zum Flugplatz, um zu kontrollieren ob unsere Flüge und der Autotransport klar gehen. Es sah erstaunlich positiv aus.

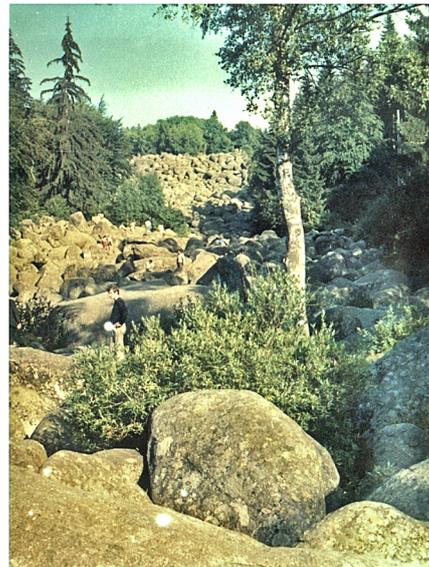
Am Kiosk holten wir uns Würstchen und das war unser Mittagessen. Anschließend fanden wir in der Stadtmitte sogar einen Parkplatz und sahen uns das Archäologische Museum an. Es blieb aber noch an diesem Nachmittag ausreichend Zeit für einen Besuch des Sofia'ner Hausberges, des **Tscherni Vrach** (2290 m) im südlich gelegenen **Vitoscha-Gebirges**. Wir fanden die Aussichtsstraße trotz spärlicher Beschreibung problemlos, und dann quälte sich unser Auto in vielen Serpentinaen den Berg hoch.



Ritlite Felsen im Vitoscha Gebirge

Die Ritlite-Felsen mussten wir etwas suchen, aber

da waren unsere schlechten Bulgarisch-Kenntnisse schuld. Den Wegweiser hatten wir nicht entziffern können. In **Kopitoto** und bei den **Goldenen Brücken** machten wir eine Rast.



Goldene Brücken im Vitoschagb.

ten wir eine Rast.

Diese Gegend war seit Jahrzehnten das Erholungszentrum der Reichen und der Prominenz Bulgariens. Es gab unzählige vornehme Hotels, Berghütten und Nobelrestaurants

mit herrlicher Aussicht auf Sofia. Mit dem Sozialismus war der Sonderstatus verschwunden, aber die Sonderpreise waren geblieben! Einen mehrtägigen Aufenthalt hätten wir uns dort nicht leisten können.

Über das wegen seiner Kirche berühmte Dorf **Bojana** fuhren wir zurück. Orientierungsprobleme hatten wir inzwischen nicht mehr.

29. Urlaubstag Freitag, 20. August

In Bulgarien ist eben alles etwas anders. Von bulgarischen Kollegen waren wir schon gewohnt, dass sie keine Termine einhalten und Absprachen nur als unverbindliche Richtlinien nehmen. Dass aber auch staatliche Stellen absolut unzuverlässig sind, erfuhren wir, als wir das Auto abgeben wollten. Erst war der Diensthabende nicht zu finden, dann machte Edith Druck und verschwand beim Zoll. Ich befragte jeden in der Frachthalle. Dann kam jemand vom Sicherheitsdienst und schleppte mich in dessen Büro. Dort ging die Diskutiererei wieder los. Ich verstand, dass ich vom Zoll einen Zettel brauche. Dort verhandelte aber inzwischen Edith ergebnislos.

Als ich mich dorthin auf den Weg machte, kam ein Flugkapitän, der mich in schwer verständlichem Deutsch fragte, ob mir das Auto gehört. Als ich das bejahte, schnappte er mich am Arm und sagte, dass ich das Auto sofort ins Flugzeug fahren soll, denn es muss genau im Schwerpunkt stehen und erst danach können sie weiter laden.

In wenigen Minuten hatten wir das Auto in der **AN 12**, und nun ging beim Zoll das Verhandeln

weiter. Während wir langsam ungeduldig (und etwas wütend) wurden, rollte draußen die AN 12 vorbei und der Kapitän winkte uns zu. Als wir dann sicher waren, dass er weit genug weg war, fragten wir, was das überhaupt noch soll, denn das Auto ist ja inzwischen bald in **Berlin**. Da war plötzlich alles in Ordnung. Es ist wirklich komisch mit dem Verhalten der Bulgaren.

Wir holten uns nun wieder die guten Würstchen und fuhren mit dem Bus ins Zentrum. Gegen 17 Uhr waren wir wieder in **Vranja**.

Am Abend besuchten wir noch eine sehr schöne Folklore-Veranstaltung mit den berühmten Feuer-tänzern. Die liefen tatsächlich über die Holzkoh-lenglut, und es roch nach verbrannter Haut. Man hatte einen großen Haufen trockner Äste entzün-det. Die Flammen loderten schon, als wir die Bun-galows bezogen. Am Abend war dann ein knieho-her Haufen glühender Holzkohle übriggeblieben. Der wurde kurz vor der Veranstaltung zu einem Kreis mit etwa 3 m Durchmesser auseinander ge-zogen, so dass eine etwa Zweifinger hohe Glut-schicht lag, die von weißer Asche überzogen war. Wenn ein Windstoß kam, glühte der ganze Kreis und verbreitete an dem schon recht warmen Abend deutliche Hitze. Da liefen die Frauen und Männer im weißen Gewand nun barfuss drüber.

Die Volkstanzgruppen und die Sänger waren auch ausgewählt gut. Es war rundum ein gelungener Abschiedsabend, wie für uns gemacht!

30. Urlaubstag Samstag, 21. August

Wir hatten nur die ‚Tagestasche‘ und das übliche Handgepäck, d. h. wir waren schnell abreisefertig. 8.45 Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Flugplatz. Vorher waren wir noch kurz in einem ‚πθυνη‘.

Die Abfertigung verlief erstaunlich flott und um 11 Uhr saßen wir in der Maschine. Ja, und dann pas-sierte nichts. Dann wurde das ganze Gepäck wie-der ausgeladen und kontrolliert, und dann ging’s wirklich los, mit 80 min Verspätung.

In Berlin holten wir unser Auto, und da war es nun so, als ob Auto-Transporte täglich Routine wären. Edith und die Kinder warteten mit dem Gepäck vor dem Flugplatz in **Schönefeld**. Ich zeigte den Frachtschein am Frachttor; man zeigte mir mein Auto; wir kontrollierten gemeinsam wegen Schä-den; wir fanden nichts und ich fuhr los!

Gegen 21 Uhr waren wir dann in Mühlhausen. Es kostete etwas Überwindung, nach diesem ereignis-reichen Tag und der Fahrt noch das Auto auszu-räumen. Nach 30 min war aber auch das erledigt, und wir hatten einen Urlaub hinter uns, der an Ex-klusivität kaum zu überbieten war.

Noch im August lasen wir dann, dass die Flug-Transportlinie wieder eingestellt worden war. Also hatten wir das wirklich gut hinbekommen!

Wir werden uns lange daran erinnern!

Pkw-Reise durch Bulgarien

Anreise mit Flugzeug

| Tag | Route | Übernachtung | Km. |
|-----|---|-------------------|-----|
| 1 | 22.07. Gotha - Brl.-Schönefeld | Flugh. Hotel | 359 |
| 2 | 23.07. Flug nach Sofia, | Camp. Vranja | - |
| 3 | 24.07. Auto abholen | Camp. Vranja | 21 |
| 4 | 25.07. Iskardurchbruch - Borowez | Touristenzentr. | 88 |
| 5 | 26.07. zum Maljowitza | Touristenzentr. | 117 |
| 6 | 27.07. mit Lift zum Aussichtspunkt | Touristenzentr. | - |
| 7 | 28.07. Samokow -St. Dimitrow -Rila Kloster | Camp. Bor | 108 |
| 8 | 29.07. Blagojevgrad - Raslog - Bansko | Touristenschlafr. | 114 |
| 9 | 30.07. Vichren-Erstürmung | Touristenzentr. | 31 |
| 10 | 31.07. Banja - Velingrad - Batak - Plovdiv | Camp. Mariza | 204 |
| 11 | 01.08. Assenovgrad - Batschkovo-Kloster | Camp. Mariza | 187 |
| 12 | 02.ß8. St. Sagora - Kotel-Paß - Targoviste | Camp. Lüljana | 287 |
| 13 | 03.08. Schumen - Varna - Horizont | Camp. Horizont | 186 |
| 14 | 04.08. Strand | Camp. Horizont | - |
| 15 | 05.08. Strand | Camp. Horizont | - |
| 16 | 06.08. Varna, Aquarium, Mondfinsternis | Camp. Horizont | 102 |
| 17 | 07.08. - Varna, Kap Kaliakra - Baltschik - | Camp. Horizont | 240 |
| 18 | 08.08. Strand | Camp. Horizont | - |
| 19 | 09.08. im Dorf einkaufen, Strand | Camp. Horizont | 125 |
| 20 | 10.08. Strand (Badeverbot wegen Wellen) | Camp. Horizont | - |
| 21 | 11.08. - Obsor - Burgas - Sospol - Nessebar | Camp. Horizont | 297 |
| 22 | 12.08. Strand | Camp. Horizont | - |
| 23 | 13.08. Strand | Camp. Horizont | - |
| 24 | 14.08. Strand, Pfirsiche geholt! | Camp. Horizont | 62 |
| 25 | 15.08. Strand, Einkaufen | Camp. Horizont | - |
| 26 | 16.08. Strand, Tretboot-fahren | Camp. Horizont | - |
| 27 | 17.08. Varna - Tirnovo - Botevgrad | Camp. Pravetz | 426 |
| 28 | 18.08. Botevgrad - Tscherepisch-Kloster | Camp. Vranja | 148 |
| 29 | 19.08. Flugplatz - Kopitoto - Bojana - | Camp. Vranja | 99 |
| 30 | 20.08. Flugplatz - Auto verladen | Camp. Vranja | 11 |
| 31 | 21.08. mit Bus zum Flugplatz - Schönefeld | zu Hause | 351 |

Gesamtstrecke 3614 km